



Url: http://www.focus.de/politik/weitere-meldungen/alkoholmissbrauch-aufklaerung-statt-verbote_aid_476602.html

02.02.2010, 18:59



Alkoholmissbrauch

Aufklärung statt Verbote

Die Bundesregierung setzt gegen den Alkoholmissbrauch bei Jugendlichen auf Aufklärung. Weitere Verbote seien nicht notwendig, sagte Mechthild Dyckmans, Drogenbeauftragte der Bundesregierung.

Mit Aufklärung statt verschärften Gesetzen will die Bundesregierung gegen Alkoholmissbrauch vorgehen. „Ich sehe weitere Verbote im Moment nicht als notwendig an“, sagte die Drogenbeauftragte, die FDP-Politikerin Mechthild Dyckmans, am Dienstag in Frankfurt am Main. Stattdessen müsse die Einhaltung bereits bestehender Verbote konsequent kontrolliert werden. Im Vordergrund stehe aber die Prävention, die Dyckmans vor allem beim Rauschtrinken Jugendlicher und Alkoholverzicht von Schwangeren stärken will.

„Ich möchte langfristige Lösungen“, betonte Dyckmans bei einem Pressegespräch zur künftigen Alkoholpolitik. Verkaufsverbote wirkten nur kurzfristig und seien kein Allheilmittel. „Es gibt keine einfachen Lösungen – die Erziehung zum verantwortungsvollen Umgang mit Alkohol ist das A und O.“ Dabei müssten vor allem Eltern und Schule mit ins Boot geholt werden.

Dyckmans sieht weder bei Werbeverböten, noch bei einer Verteuerung von Alkohol oder Verkaufsbeschränkungen momentan Handlungsbedarf. Beim Jugendschutz müssten aber die bereits bestehenden Kontrollvorschriften besser umgesetzt werden. Sie sei gerade im Gespräch mit dem Einzelhandelsverband, sagte Dyckmans. Auweiskontrollen beim Alkoholkauf Jugendlicher müssten in Einzelhandel und Gastronomie obligat sein, der Bußgeldrahmen müsse stärker ausgeschöpft werden.

Aufklärung bei Schwangeren als Schwerpunkt

Skeptisch äußerte sich die Drogenbeauftragte zu Forderungen, wegen zunehmender Gewalt bei Jugendlichen unter Alkoholeinfluss die Verkaufsgrenze generell auf 18 hochzusetzen. Bisher dürfen Jugendliche in Deutschland ab 16 Jahren Bier und Wein kaufen, ab 18 Jahren Spirituosen. Das Jugendschutzgesetz habe auch den Grund, „dass Jugendliche den Umgang mit Alkohol lernen sollen“, sagte Dyckmans. Sie halte es daher für richtig, dass die Grenze für Spirituosen bewusst höher gesetzt worden sei.

Als weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit sieht Dyckmans die Aufklärung von Schwangeren über die Gefahren des Alkoholkonsums. Sie verwies darauf, dass in Deutschland jährlich 4000 bis 5000 Kinder mit dem Fetalen Alkoholsyndrom (FAS) geboren werden, einer schweren körperlichen und geistigen Behinderung. Das könne man mit Verzicht auf Alkohol während der Schwangerschaft vollständig verhindern.

Die Drogenbeauftragte lobte ausdrücklich die Aktivitäten des „Arbeitskreises Alkohol und Verantwortung“ des Bundesverbands der Deutschen Spirituosen-Industrie (BSI). BSI-Geschäftsführerin Angelika Wiesgen-Pick verwies darauf, dass ihr Verband seit drei Jahren gezielt eigene Präventions- und Aufklärungskampagnen umsetze. Dazu gehörten etwa die Kampagne „Klartext reden!“ für Familien in Zusammenarbeit mit dem Bundeselternrat und bisher 104 Elternworkshops sowie ein Leitfaden für den Verzicht auf Alkohol in der

Schwangerschaft.

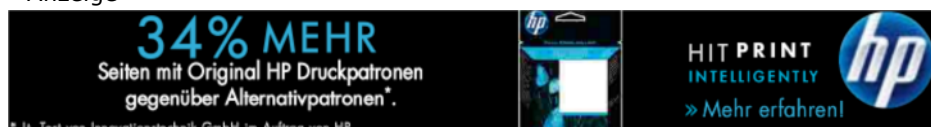
Die Union startet unterdessen einen neuen Anlauf zur Legalisierung von Testkäufen durch Jugendliche. CDU-Jugendschutzexperte Thomas Jarzombek kündigte im Kölner „Express“ (Mittwochausgabe) eine Änderung des Jugendschutzgesetzes an. Testkäufe seien das richtige Mittel, um Jugendlichen den Zugang zu hartem Alkohol zu erschweren, wenn dabei strenge Regeln beachtet würden. Das Jugendschutzgesetz soll demnach so geändert werden, dass „unter kontrollierter Umgebung der Jugend- und Ordnungsämter“ Testkäufe durchgeführt werden dürfen. Bislang gebe es dazu keine klare gesetzliche Regelung.



Quelle: gxs/apn

Copyright © FOCUS Online 1996-2010

Anzeige



34% MEHR
Seiten mit Original HP Druckpatronen
gegenüber Alternativpatronen*.

HIT PRINT
INTELLIGENTLY
» Mehr erfahren!

* lt. Test von Innovationstechnik GmbH im Auftrag von HP.